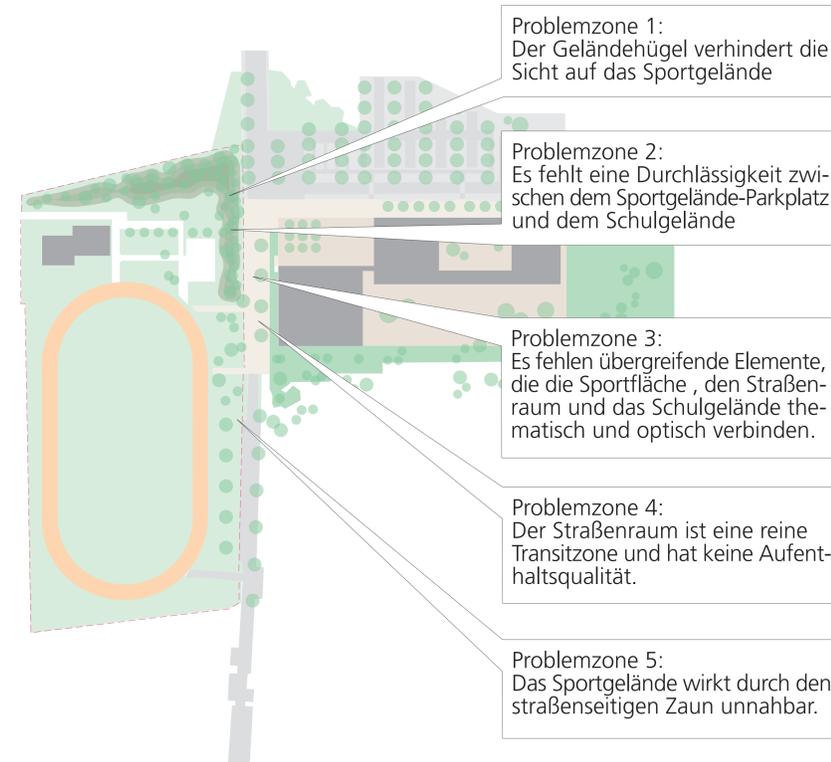
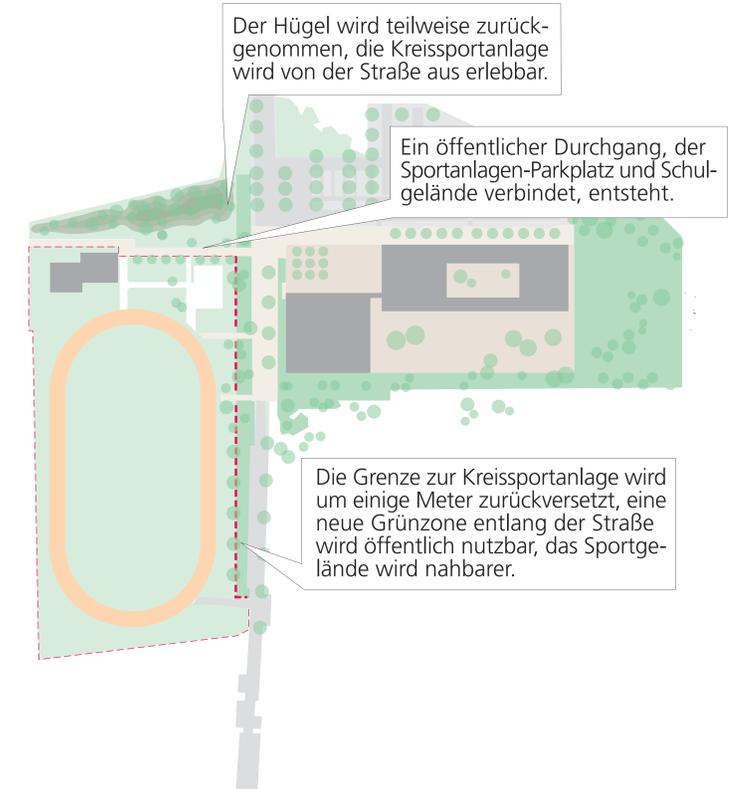




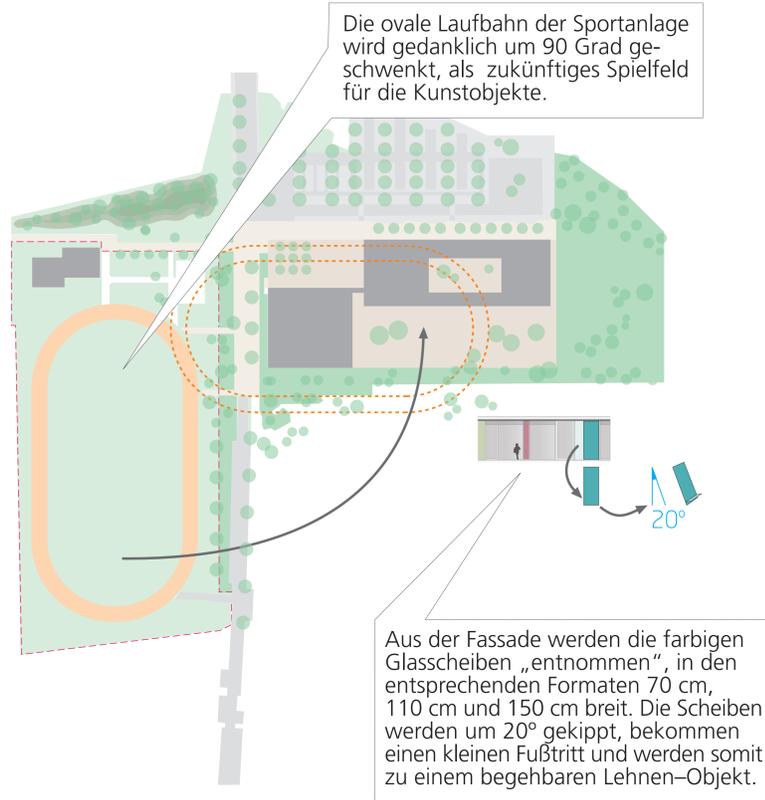
Bestand



Übergreifende Maßnahmen



Schritt 1: Auswahl des Kunst-Aktionsbereichs



Schritt 2: Anordnung der 20°-Elemente



Schritt 3: Ausrichtung der 20°-Elemente



20° himmelwärts

Idee

Eine farbige Lehne aus transluzentem Glas, himmelwärts gerichtet. Eine tragende Stufe über dem Erdboden, ebenfalls aus lichtdurchlässigem Glas. Zwei schlanke Edelstahlstützen, die den nötigen sicheren Halt geben – so sieht eines der zwanzig Elemente des Kunstprojekts „20° himmelwärts“ aus.

Einer imaginären Laufbahn folgend gruppieren sich die Kunstobjekte locker über das Areal des Neuen Gymnasiums, der Turnhalle und der Kreis-Sportanlage. Jedes einzelne fordert zum Anlehnen auf, lädt ein, loszulassen und in den Himmel zu schauen, Wolken ziehen zu sehen und die Gedanken schweben zu lassen. Die Elemente setzen so einen spürbar sinnlichen Kontrapunkt zu der hochkonzentrierten kognitiven Lern- und Arbeitswelt.

Die 20°-Neigung der Elemente bringt den gesamten Körper aus der gewohnten Senkrechten. Aus dem plötzlichen unerwarteten Perspektivenwechsel entwickelt sich eine veränderte Wahrnehmung der Umwelt, des eigenen Körpers und der individuellen Lebenszusammenhänge. Der physische und sensorische Wechsel katapultiert aus dem Gewohnten heraus und schafft Freiraum für Körper, Seele und Geist.

Konzeption

Die Konzeption des Kunstprojekts 20° himmelwärts zur Arealgestaltung am Neuen Gymnasium Wendelstein schafft die in der Ausschreibung gewünschten „Verbindungen“ auf folgenden Ebenen:

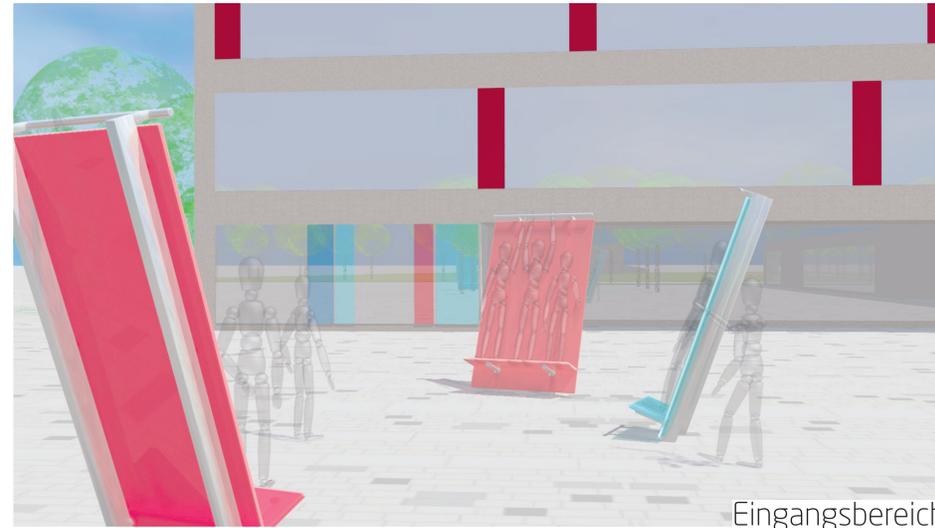
1. Verbindung im Raum

Das Projekt 20° himmelwärts passt sich bewusst an den Ausdruck der gewählten Architektur an und greift bereits vorhandene bauliche Stilelemente auf. Durch diese beabsichtigte Übernahme von Form, Farbe und Material werden diese zu einer eigenständigen künstlerischen Gestaltung transformiert:

- Im Entwurf wird die Laufbahn der Kreis-Sportanlage planerisch gespiegelt und auf das Areal des Gymnasiums projiziert. Die entstandene Zone bietet die räumliche Führung für die Anordnung der 20°-Elemente.
- Die Form und Farbigkeit der kolorierten Glasfassaden des Schulgebäudes wird in der Gestaltung der 20°-Elemente stringent aufgegriffen und isomorph weitergeführt. In ihrer Anordnung führen die Kunstobjekte den Nutzer über das Schulgelände, die Zone des öffentlichen Straßenraums bis in die Sportanlage. Dadurch entsteht in der Wahrnehmung des Nutzers eine sicht- und fühlbare Verbindung aller drei Areale.

20° himmelwärts
ein Kunstprojekt für das Gymnasium Wendelstein

- An der Nahtstelle, dem öffentlichen Straßenraum, lösen sich die bislang bestehenden Grenzen der Sportanlage auf und werden verschoben: ein größerer öffentlich nutzbarer Raum entsteht und wird zum Bindeglied zwischen Schule und Kreis-Sportanlage.
- Durch ihre Anordnung im Kontext der drei Areale führen die 20°-Elemente den Blick des Betrachters von einem Lehnen-Objekt zum anderen: Die visuell entstehenden Achsen verbinden die Teilräume und unterstreichen die Transparenz der Schularchitektur. So können z. B. die Lehnen im Eingangsbereich als Vordergrund und die Lehnen im Lichthof beim Blick durch das gläserne Foyer als korrespondierender Hintergrund erlebt werden.



Eingangsbereich



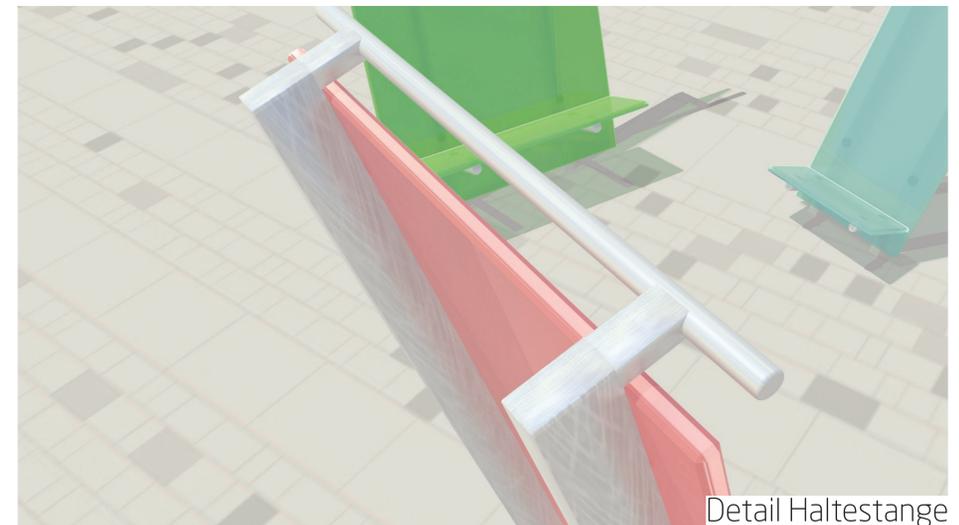
Blick vom Baumkarree über die Straße zum Sportgelände



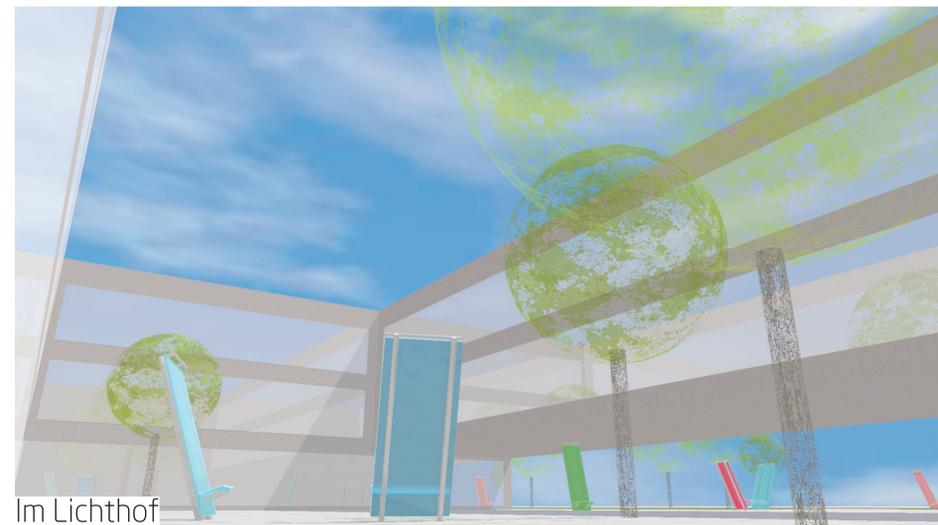
Eingangsbereich mit Sporthalle



Blick vom Pausengelände in den Lichthof



Detail Haltestange



Im Lichthof



Vogelperspektive

2. Verbindung im Sozialen

- Die 20°-Elemente schaffen für unterschiedliche Nutzergruppen benachbarter Areale wie Sportler, Spaziergänger, Eltern, Schüler, Lehrer, Kindergartenkinder usw. soziale Begegnungspunkte.
- Die 20°-Elemente sind räumlich so angeordnet, dass sie einander zu- bzw. abgewandt sind. Dieses bietet einerseits die Möglichkeit zum unmittelbaren Austausch und zu einem Gruppenerleben. Andererseits ist auch eine gewünschte Vereinzelung jederzeit möglich. Damit wird den menschlichen Bedürfnissen nach Gesellschaft bzw. nach Rückzug Rechnung getragen.
- Durch die unterschiedlichen Größen sind die Elemente sowohl von einzelnen als auch von mehreren Personen gleichzeitig nutzbar. Dadurch wird es Klein- und Kleinstgruppen möglich, spezifische Peergroup-Ambitionen zu pflegen.
- Hierarchische Ebenen lösen sich bei der Nutzung vorübergehend auf, Begegnungen finden auf gleicher Ebene statt, etwas Gemeinsames kann entstehen.
- Kunst wird unmittelbar erleb- und spürbar, bekommt einen Nutzwert und gliedert sich ein in den bestehenden Kontext; sie wird im Wortsinn zur Kunst zum Anfassen.

3. Pädagogische Verbindungen

- Die bunten Glasflächen der 20°-Elemente wecken den Entdeckergeist und machen neugierig, das Gelände und auch das neue Gebäude zu erkunden.
- Durch die Nutzung der Elemente werden vertraute Bewegungs- und Haltungsmuster aufgehoben, da man sich weder in der Vertikalen noch in der Horizontalen befindet. Aus der eigenen Körperhaltung heraus schafft der Positionswechsel eine völlig neue Perspektive: Gelöst aus dem momentanen Geschehen, eröffnet sich ein sinnlicher Erlebensraum, um mit anderen Qualitäten des Seins in Berührung zu kommen.
- Das Farbspiel und die Lichtflecken, die durch Sonneneinstrahlung entstehen, laden ein zu spielerischem Tun und regen die Phantasie an.
- Die 20°-Elemente setzen gegen die stetigen kognitiven Anforderungen an Schüler und Lehrer einen spielerischen Kontrapunkt. Beim Zurück- und Anlehnen kann der Blick entspannt und absichtslos in die Weite oder himmelwärts schweben und der Nutzer zu sich selbst finden.
- Die 20°-Elemente geben Halt und Stütze, die Aufrichtung bleibt erhalten und wird sogar gefördert. Der Rücken wird – auch im übertragenen Sinne – gestärkt. Der Tendenz des „Erschlaffens“ und „Abtauchens“, das insbesondere die pubertierenden Schülerinnen und Schüler betrifft, wird so sinnvoll und spürbar entgegengewirkt.

- Durch die Haltestange am oberen Lehnenende der Elemente können Bewegungsimpulse unmittelbar umgesetzt werden – der Körper wird trainiert und gekräftigt. Gleichzeitig wirkt dieses „Abhängen“ entspannend und ausgleichend. Durch unterschiedliche Höhen der Fußkonsolen ist es kleineren wie größeren Menschen möglich, an die Haltestange oben zu fassen.

Materialwahl

Glas: Verbund-Sicherheitsglas, schlag- und bruchfest nach DIN, Dicke 30-40 mm, drei- bis vier-scheibig, mit farbiger Zwischeneinlage. Befestigung über verdeckte konische Glashalter. Kanten stark gebrochen. Weitgehend wartungsfrei, leicht zu Reinigen, Graffiti-unempfindlich, wetterbeständig, hygienisch. Optische Leichtigkeit durch Transparenz.

Edelstahl: Industrieprofile, 120 x 60 mm, 2 mm Wandstärke. Kanten gerundet, Enden geschlossen verschweißt, Oberfläche gebürstet, wartungsfrei, dauerhaft, wetterbeständig, korrosionsfrei.